

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

auf die Berge, die Conrad so sehr liebe, und berief sich auf seine stets bewiesene Pflichttreue, bis es ihm gelang, Conrad umzustimmen.

Kaum aber war der Feldmarschall nach Hause zurückgekehrt und nicht mehr im Banne des jungen Kaisers, fand er den Gedanken doch unerträglich, unter diesen Umständen ein Armeekommando anzunehmen. Er erbat für den folgenden Tag eine Audienz und eröffnete dem Kaiser, daß er das Kommando in Tirol doch ablehnen müsse. Im Verlaufe dieser Aussprache kam es zu einer ergreifenden Szene. Nachdem Kaiser Karl wieder vergeblich versucht hatte, Conrad umzustimmen, nahm er das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens von seiner Brust und heftete es Conrad mit den Worten an: „Diesmal werden Sie nicht ablehnen.“

Der junge Kaiser hatte es unmittelbar nach der Thronbesteigung als eine seiner vornehmsten Pflichten angesehen, den verdienstvollen Chef des Generalstabes mit der höchsten militärischen Auszeichnung zu ehren, die er zu vergeben hatte. Damals hatte Conrad gebeten, den Orden dem Armeeoberkommandanten Erzherzog Friedrich zu geben, der als Träger der Verantwortung einen höheren Anspruch darauf habe. Kaiser Karl erfüllte diesen Wunsch und verlieh Conrad den Freiherrntitel.

Trotz dieser rührenden Huldbezeigung des Monarchen war aber Conrad diesmal nicht von seinem Entschluß abzubringen. Kaiser Karl fügte sich schließlich darein und entließ ihn sehr gnädig, mit warmen Worten der Anerkennung.

Conrad atmete auf. Nach den vielen Enttäuschungen war er endlich dieser schweren Bürde los. Am nächsten Morgen aber erschien der Generaladjutant des Kaisers bei Conrad und überbrachte den Befehl des Allerhöchsten Kriegsherrn, das Kommando in Tirol zu übernehmen. Kurz darauf erhielt er auch schon folgendes Handschreiben: „Lieber Feldmarschall Freiherr von Conrad! In Ihrer allgemein bekannten und hochgeschätzten Selbstlosigkeit wollten Sie, lieber Feldmarschall von Conrad, sich jetzt aus der Aktivität zurückziehen. So sehr ich die Gründe, die Sie zu diesem Entschluß führen, würdige, so muß ich doch an Ihr patriotisches Empfinden appellieren und die Erwartung aussprechen, daß Sie — unter Berücksichtigung der wichtigen mili-